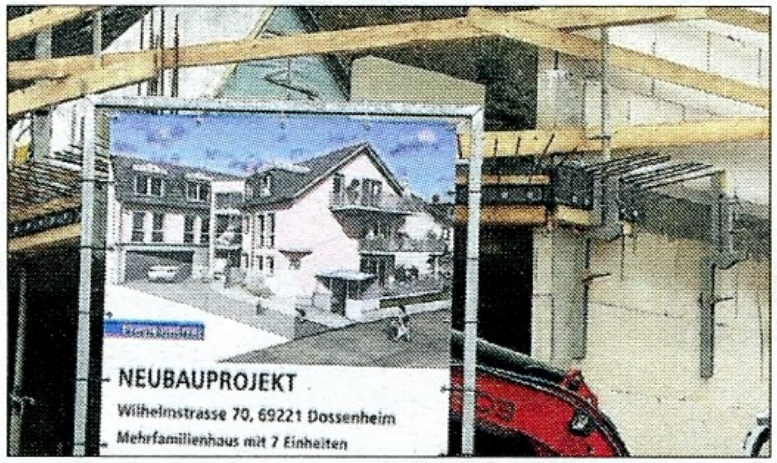
Bezahlbarer Wohnraum in Dossenheim?

Während in den Randbereichen von Dossenheim Bürgerinitiativen verhindern, dass bezahlbarer Wohnraum entstehen kann, fand und findet innerorts eine extensive Verdichtung durch hochpreisige Bauprojekte statt. Deutlich wurde diese Entwicklung zunächst vor allem mit der Erstellung der „Hochhäuser" auf dem ehemaligen Tankstellengelände gegenüber dem Petrus. Im Moment werden 4 Projekte mit insgesamt 90 (!) Wohneinheiten geplant bzw. verwirklicht – weitere sollen folgen:

Werbeschild an einem Bauprojekt in der Hauptstraße



Fotos: SPD

- Raiffeisenplatz: 6 Häuser, 39 Wohnungen
- Wilhelmstraße: 1 Haus, 7 Wohnungen
- Hauptstraße: 1 Haus, 8 Wohnungen
- Bergstraße/Schwabenheimer Straße („Bergstraßen-Quartett"): 4 Häuser, 36 Wohnungen

Dass diese Entwicklung weitergehen wird und offenbar profitabel ist, zeigt das obige Werbeschild. Die immer wieder geforderte

„Innenverdichtung“ als Lösung für den Mangel an bezahlbarem Wohnraum scheitert an der Realität. Innerverdichtung ist nicht nur teuer, sie hat noch weitere Nachteile:

- Die Nachbarn werden belastet und deren Wohnqualität verschlechtert sich.
- Es wird zusätzlicher Autoverkehr erzeugt.
- Die Parkplätze werden verknappt.

Bezahlbarer Wohnraum kann nur auf gemeindeeigenen Grundstücken umgesetzt werden. Allerdings sollte auch bei der zu erwartenden, weiteren Verdichtung die Gemeinde durch Auflagen eingreifen. Die SPD fordert daher, zukünftig eine „Sozialbindung“ für einen Teil der Wohnungen einzuführen.

In Schriesheim wurde auf Initiative der dortigen SPD-Fraktion eine entsprechend Regelung bereits umgesetzt:

„Die Stadt Schriesheim legt für alle Flächen, auf denen sie Baurecht für Wohnbebauung schafft, einen verbindlichen Anteil von 20 Prozent mietreduziertem Wohnungsbau fest. Diese Vorgabe gilt für alle Wohnbauprojekte mit mehr als fünf Wohneinheiten.“ (SPD-Antrag „Bezahlbares Wohnen in Schriesheim stärken“, 18.03.2018)

(Fred Hermann)

Infos: www.spd-dossenheim.de